

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

dreht. Zu einem Ausbau des eigentlichen Gipfels ist der Verteidiger noch nicht gekommen, ein Beweis, daß es ihm an Kräften fehlt. Gegen die Hangstellungen kann man größere Menschenmassen zum Einsatz bringen, was auf dem schmalen Gipfelrücken unmöglich wäre. Ueberdies sind die Unterstände zwischen den beiden Stützpunkten schwach und die Zugangswege eingesehen, so daß einer überlegenen Artillerie das Abriegeln und Niederkämpfen des Verteidigers gelingen muß, eh' der Kampf Mann gegen Mann beginnt. Der einzige Vorteil, den die Abwehr hat, besteht in den zahlreichen, reichlich mit Schießbedarf ausgestatteten, modernen, deutschen Geschützen, die auf dem deckungsarmen Hang verheerend wirken können. Aber die ersten Kämpfe in diesem Abschnitt haben der italienischen Infanterie jene Härte im Ertragen von Verlusten eingehämmert, die sie später und namentlich in den Isonzoschlachten zu einer phantastischen Vollkommenheit brachte.

In den letzten Julitagen setzt die Artillerievorbereitung ein. Stunde für Stunde schmettert der Granathagel auf die schwachen Eindeckungen, Gräben und Drahtverhaue nieder. Front- und Flankenfeuer von beiden Seiten verwandeln die „Infanteriestellung“ rasch in ein Trichter- und Trümmerfeld. Die benachbarte „Felsenfeldwache“ wird diesmal weniger beschossen, der Feind scheint sich mit dem Nächstliegenden zu begnügen.

Endlich schrillen um 8 Uhr abends des 2. August die Alarmsignale: Der Feind steht in dichten Massen in seinen Angriffsgräben, um gegen die zerstörte Stellung auf dem Costone di Salisei vorzubrechen. Der Himmel ist wolkenverhangen, die Sicht schlecht. Abwehrfeuer setzt ein. Es treibt die Italiener rasch aus ihren Gräben.

Aber die Bayern und Preußen sind auf ihrer Hut. Als die ersten Wellen der stürmenden Infanterie die Hinderniszone erreichen, treffen sie auf einen Widerstand, den sie nicht mehr vermutet hätten und müssen nach schweren Verlusten fluchtartig in ihre Gräben zurück.

Wieder kommen Stunden rasender Beschießung. Das Feuer steigert sich zu einem pausenlosen Wirbel, es fegt die letzten Reste der Drahtverhaue weg und verschüttet den größten Teil der „Infanteriestellung“. Um Mitter-